



Flugbild 1986, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Kompakte, unverbaute Gehöftgruppe mit von weitem sichtbarer, von Obstbäumen umrahmter Dachlandschaft in den sanften Hügeln des unteren Emmentals. Annähernd orthogonales Siedlungsmuster mit geschlossenem ländlichem Strassenraum.



Siegfriedkarte 1884/86



Landeskarte 2005

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten





1



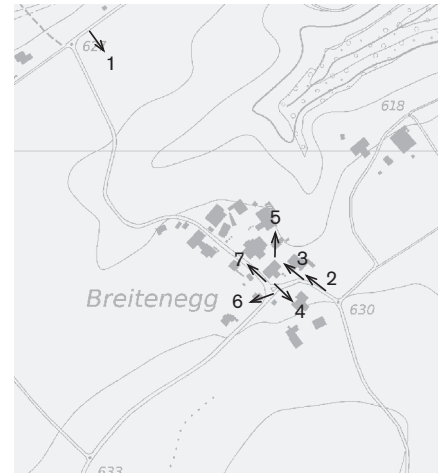
2



3



4



Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan
UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons
Bern
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2009: 1-7



5

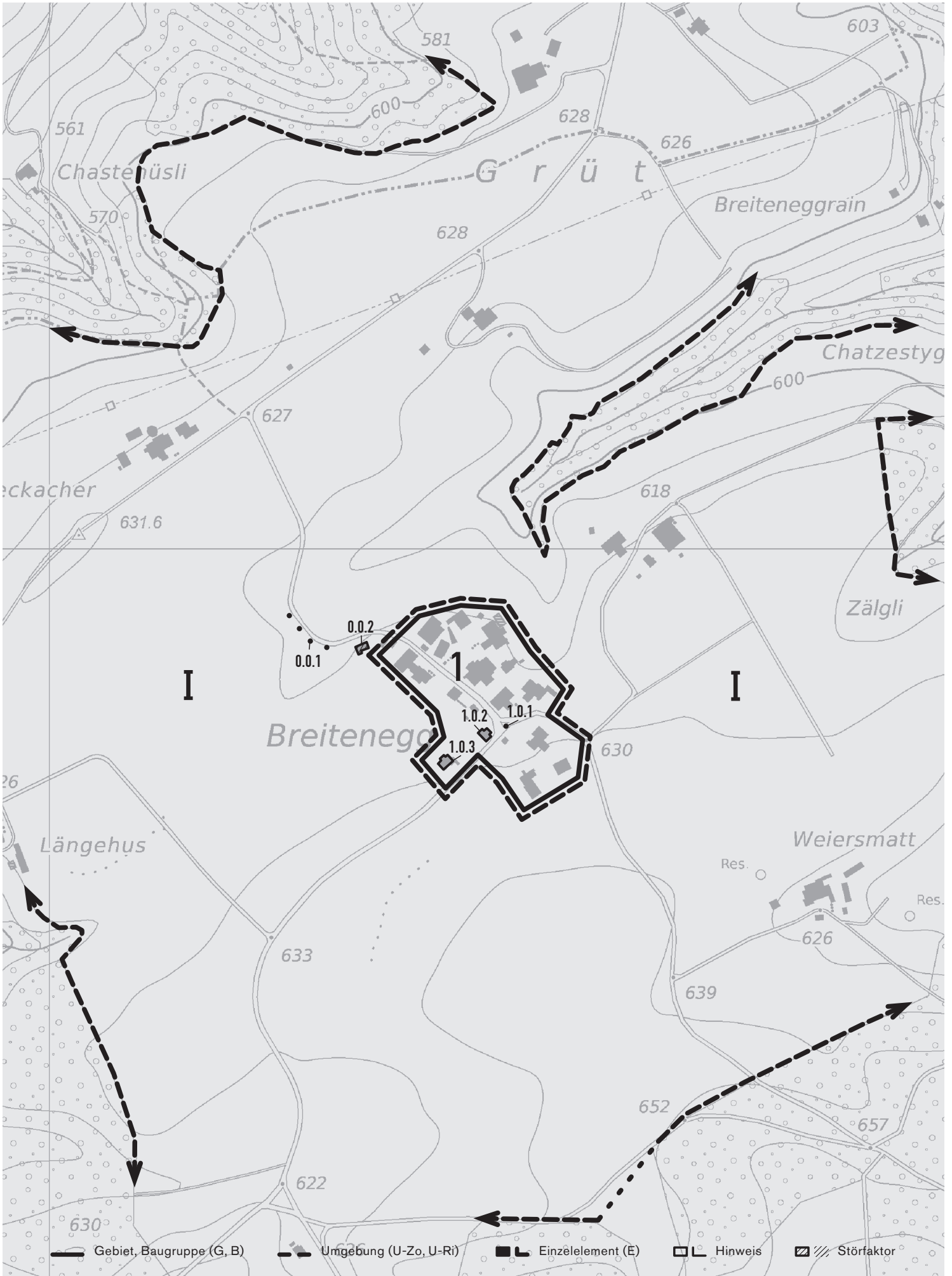


6



7

Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kompakte bäuerliche Siedlung, geschlossener Gassenraum, gefasst von meist giebelständigen Bauernhäusern und Stöckli, 18.–A. 20. Jh.	AB	×	×	×	A			1–7
	1.0.1	Grosse Linde in der Strassenverzweigung						o		4
	1.0.2	Ehem. Käserei, verputzter Ständerbau mit abgewaltem Satteldach, A. 20. Jh.						o		6
	1.0.3	Versammlungslokal der evang.-methodistischen Kirche, verputzter Bau mit Krüppelwalmdach, 2. D. 20. Jh.						o		
U-Ri	I	Unverbaute, erst sanft, dann steiler abfallende Geländeterrasse, Wies- und Ackerland	a			×	a			1
	0.0.1	Kirschbaumreihe entlang Strasse						o		1
	0.0.2	Hell verputztes Einfamilienhaus am Ortsrand, A. 21. Jh., verunklärt den Ortsrand						o		1

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Ursprünge des Orts sind ungewiss, jedoch bezeugen archäologische Funde aus der Jungsteinzeit und der Eisenzeit eine frühe menschliche Präsenz in der Region. Wenig ausserhalb liegt das Erdwerk Heidenstatt, prähistorische Spuren eines befestigten Wohnsitzes. Im Mittelalter wurde die Gegend von den Zähringern und ab 1218 von den Kyburgern beherrscht. Wynigen war als Teil der Grafschaft Wangen seit 1406 unter bernischer Oberhoheit. 1497 kaufte die Stadt Bern die Herrschaft Wynigen und unterstellte sie 1502 dem Schultheissenamt Burgdorf. Seit 1803 gehört die Gemeinde und damit auch Breitenegg zum Amtsbezirk Burgdorf.

Der kleine Ort liegt im gestreut besiedelten hügeligen Gelände abseits wichtiger Verkehrswege. Die Landwirtschaft ist bis heute die Haupterwerbsquelle der Bewohner. Die Umstellung auf die Milchwirtschaft im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts bewirkte, dass 1846/47 eine Käserei gebaut wurde. In einem Nachfolgebau aus dem frühen 20. Jahrhundert wurde noch bis vor einigen Jahren Käse hergestellt.

Die Siegfriedkarte von 1884/86 zeigt eine kompakte Bebauung in ähnlichem Umfang wie heute mit ungefähr einem Dutzend Gebäuden, die trauf- und giebelseitig an einer T-förmigen Strassenkreuzung stehen. Im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts kam am südwestlichen Ortsrand die Kapelle Breitenegg hinzu, ein Versammlungslokal der evangelisch-methodistischen Kirche.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Von weitem schon sichtbar sind die von Obstbäumen umgebenen grossen Dächer der einheitlich ausgerichteten Bauernhäuser. Die kompakte Gehöftgruppe (1) liegt in einer leichten Vertiefung auf einer modellierten Geländeterrasse (I), zwei der Gehöfte am südöstlichen Bebauungsrand befinden sich gegenüber dem Hauptteil der Bebauung leicht erhöht. Die von

Süden kommende schmale Strasse senkt sich zwischen diesen beiden Gehöften hindurch in eine Strassengabelung. Hier markieren die ehemalige Käserei (1.0.2), ein hell verputzter Bau mit abgewaltem Satteldach, und eine Linde (1.0.1) den Beginn eines eindrücklichen ländlichen Gassenraums. Die parallel platzierten Bauernhäuser und ihre Nebenbauten reihen sich beidseits der geraden Strasse. Prägend sind die zwei prächtigen Bauernhäuser, die auf der nordöstlichen Seite mit ihren Giebelfronten dicht an der Strasse stehen: ein verrandeter Ständerbau mit Ründi und ein Bohlenständerbau mit Dreiviertelwalmdach. Ein eingezäunter Bauergarten, Hofplätze und Wiesenstücke liegen zwischen den Häusern. Auffallend ist auch der gelb verrandete Wohnstock gegenüber mit der doppelläufigen Freitreppe an der Trauffront. Den nordwestlichen Bebauungsabschluss bildet der Stallteil eines weiteren Bauernhauses.

Der bäuerliche Charakter von Breitenegg ist bis heute mehrheitlich erhalten geblieben. Die Bauten gehen zum Teil ins 17. oder 18. Jahrhundert zurück, die mächtigen Bauernhäuser sind im 19. oder 20. Jahrhundert umfassend erneuert worden. Von 1880 stammt der verrandete Wohnstock. Die Zier- und Nutzgärten in den Zwischenbereichen sind wichtige Elemente im bäuerlichen Ortsbild, ebenso die Miststöcke, die ungeeerten, teilweise gepflästerten Hofplätze und die grossen Hofbäume. Das erhöhte Bauernhaus an der Hangkante am südöstlichen Bebauungsrand ist im inneren Strassenraum nur von untergeordneter Bedeutung, umso mehr jedoch für die Ansicht von aussen.

Der Weiler liegt fast völlig unverbaut innerhalb der Wiesen und Äcker. Es sind neuere landwirtschaftliche Nutzbauten und das Versammlungslokal der evangelisch-methodistischen Kirche (1.0.3), welche den historischen Bebauungsrand ein wenig verunklären. Beeinträchtigend ist jedoch ein helles Einfamilienhaus (0.0.2) an der schmalen, nordwestlich aus Breitenegg hinausführenden Strasse.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Um-, An- und Neubauten, auch kleine Veränderungen – insbesondere an den Eindeckungen der Dächer – sind unter Einbezug von Denkmalpflegefachleuten sehr sorgfältig auszuführen.

Auf einen Ausbau der schmalen Strasse verzichten.

Insbesondere auch die Zwischenbereiche mit Vorgärten, Hofbäumen, ungeteerten Vorplätzen usw. erhalten und pflegen.

Den Obstbaumkranz und die Kirschbaumreihe unbedingt erhalten.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten wegen der unverbauten Situation auf einer sanft abfallenden, modellierten Geländeterrasse, grosse Weitwirkung der gegliederten und von Obstbäumen umgebenen Dachlandschaft aus rechtwinklig zueinander stehenden, unterschiedlich grossen Bauvolumen.

☒☒☒ Räumliche Qualitäten

Bemerkenswerte räumliche Qualitäten des relativ geschlossenen ländlichen Strassenraums, gefasst von an der geraden Strasse dicht aufgereihten Bauten, vorwiegend mit der Giebelfront oder ausnahmsweise mit der Trauffront hart am Strassenrand stehend.

☒☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der gut erhaltenen Bauten, der stattlichen Bauernhäuser, Stöckli und Speicher vorwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert, umgeben von intakten Zwischenbereichen mit Vorgärten, ungeteerten Hofplätzen und Hosteten.

2. Fassung 06.2009/zwe

Filme Nr. 693 (1979); 5806 (1983)
Digitale Aufnahmen (2009)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
619.428/219.864

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung